

Das Todesjahr Burkhardts von Nellenburg und die Meraldusurkunden

Autor(en): **Lieb, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **50 (1973)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Todesjahr Burkhardts von Nellenburg und die Meraldusurkunden

von Hans Lieb

Es geht hier nicht darum, das Sterben eines schwäbischen Grafen um die Wende des elften zum zwölften Jahrhundert mit gelehrtem Aufwand um ein paar Jahre zu verrücken, sondern der Erörterung von Kunstgeschichte und Quellenforschung über das Alter dreier bedeutender Zeugnisse oberrheinischer Bildhauerei und Geschichtsschreibung, des Schaffhauser Stiftergrabes, Stifterdenkmals¹ und Stifterbuches², wo sich die Frage nach dem Tode des papsttreuen³ Burkhard von Nellenburg, des letzten Sohnes des Stifters und gleichsam zweiten Gründers von Allerheiligen, immer wieder stellt, einen festeren Halt zu bieten. Er wird für jene bewegten Jahre der Reichs- und Klostersgeschichte ohnehin nicht unnütz sein.

Dass Burkhardts Tod, den das ältere und neuere Schrifttum durchweg um 1105 oder nach 1105 ansetzt, durch die (bei einer fragwürdigen Ausnahme) einmütige Aussage der um die Jahrhundertwende recht dichten Folge von Schenkungsurkunden für Allerheiligen nach den 29. Dezember 1100 und offenbar vor den 21. April 1101 und 6. März 1102, durch die Aufreihung der Ereignisse im Stifterbuch gleichfalls zwischen 1099 und 1103 gewiesen scheint und in den Totenbüchern von Schaffhausen und Zwiefalten übereinstimmend und unwidersprochen zum 21. Januar vermerkt ist, also auf den 21. Januar 1101, spätestens 1102 fallen muss, wurde im

¹ SULZBERGER, *Schaffhauser Beiträge* 10,1925,114—123. LIEB-JENNY-SCHWARZ, *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 17,1957,121—133. LIEB, *Schaffhauser Beiträge* 44,1967,123—124. REINLE, *Unsere Kunstdenkmäler* 22,1971,7—15. *Cahiers de civilisation médiévale* 15,1972,185—191. SEELIGER, *Schaffhauser Beiträge* 49,1972,9—52.

² FRANZ JOSEF MONE, *Quellensammlung der badischen Landesgeschichte* 1, Karlsruhe 1848, 80—98. RÜEGER 2,1097—1100. KARL SCHIB, *Das Buch der Stifter des Klosters Allerheiligen*, Aarau 1934. LIEB, *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 17,1957,127, anders MEYER, *Thurgauische Beiträge* 101,1964,70,74.

³ KURT HILS, *Die Grafen von Nellenburg im elften Jahrhundert*, Freiburg im Breisgau 1967, 82—112.

Münstergrabungsbericht von 1957 bereits festgestellt⁴. Es gilt noch, das letzte Hemmnis, die beiden zweifelhaften Zeugnisse aus dem Jahre 1105, auszuräumen.

Es sind die zwei von der Rankweiler Kanzlei beurkundeten Schenkungen Burkhardts an Allerheiligen von Besitz zu Maienfeld und Malans, ausgestellt durch den *cancellarius* Meraldus in Maienfeld im Monat März des neunundvierzigsten Jahres König Heinrichs⁵, was unbedenklich als März 1105 berechnet wird⁶. Das ist zwar richtig, setzt indes ebensoviel Vertrauen in die Zuverlässigkeit der verzweigten und bislang unerschlossenen Ueberlieferung der beiden verlorenen Urkunden als auch der Jahrzählung des Meraldus voraus, einer Rechnung, in der sich selbst die kaiserliche Kanzlei in den späten Jahren Heinrichs IV nicht mehr zurecht fand⁷ und die Rankweiler Kanzlei sich nachweislich grob geirrt hat⁸.

Nehmen wir die Fragen der Ueberlieferung voraus. Die Durchsicht der zahlreichen Abschriften führt zu folgender Gliederung:

(Seite 42—43)

Eine getrennte schriftliche Ausfertigung von 1 und 2 ist durch den Wortlaut gegeben⁹, die Scheidung von 3 und 4 ergibt sich einerseits aus der zuverlässigen Angabe in 9 (131) *e duabus antiquissimis membranis*, der genauen Uebereinstimmung der ersten Hälfte (131—135) mit der erhaltenen Vorlage ohne die Einschübe und dem Zwischensatz (135) *hucusque prima membrana, sequitur secunda*, andererseits der Voraussetzung eines einzigen Schriftstückes mit den vier Einschüben durch 5 (*quandam cartam pergameniam et literis vetustis sive antiqua scriptura qualiter antiquitas scribere solebat conscriptam — — — cuius quidem carte tenor de verbo ad*

⁴ LIEB, *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 17,1957, 125 (BAUMANN 35.36.37.39. SCHIB 179-26. *Schaffhauser Beiträge* 21,1944,8.25. *MG Necrologia* 1,243).

⁵ LASSBERG, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* 6,1837,8—9. THEODOR VON MOHR, *Codex diplomaticus* 1, Chur 1852, 104—105. BAUMANN 42—43. RÜEGER 1,261—262. BUB 1,219—220 (BASILIUS HIDBER, *Schweizerisches Urkundenregister* 1, Bern 1863, 1522—1523. *Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen*, Schaffhausen 1879, 42—43. Schaffhausen 1906, 42—43. UBSSG 1,142).

⁶ Mohr erwog auch den *annus ordinationis* (März 1103).

⁷ *MG DH IV passim*.

⁸ unten 41—45.

⁹ *tracta et facta carta — — — hanc cartam scripsi und quantum cantat prima carta — — — traiecit et fecit cartam — — — hanc cartam scripsi*.

verbum sequitur) und 6 (*ex autographo*). Der Herausgeber hat also aus 7 und 8 auf 6 zu schliessen, aus 5 und 6 auf 4 und aus 4 und 9 auf 3, wobei 9, das von dem sorgfältigen Spleiss aus dem ältesten Zeugen zuverlässig abgeschrieben ist, die übrigen aufwiegt. Da das Ergebnis von Baumanns Ausgabe wenig abweicht¹⁰, erübrigt sich ein neuer Abdruck und die Ausbreitung zahlreicher auszuscheidender Lesarten¹¹.

Damit ist der Wortlaut von 3 vollends und von 1 und 2 hinreichend gesichert. Die Ausfertigungen waren offenbar mit dem neun- und vierzigsten Königsjahr bezeichnet, was sich aber, wie gesagt, nicht zuverlässig und schlüssig umrechnen lässt. Die Zeit ist indes durch Empfänger und Schenker der beurkundeten Güterübertragung, den am 24. Juni 1099 eingesetzten Abt Adalbert von Allerheiligen¹² und den offenbar am 21. Januar 1101 verstorbenen Grafen Burkhard von Nellenburg¹³ auf den Monat März des Jahres 1100 eingegrenzt. Ein Blick auf Kanzlei und Zeugen der Urkunden sichert das abschliessend, denn wir kennen eine dritte zeitgenössische Urkunde der Rankweiler Kanzlei¹⁴, eine Schenkung des Grafen Liutold von Achalm von Besitz zu Maienfeld an das Kloster Zwielfalten, ausgestellt im Monat Mai des sechsunddreissigsten Königsjahres Heinrichs IV, das man durchweg als Mai 1092 ausgegeben hat, was hier aber nachweislich falsch ist. Die Ausfertigung ist auch hier verloren, doch liegt der ganzen abschriftlichen und gedruckten Ueberlieferung die Stuttgarter Handschrift Ortliebs von Zwie-

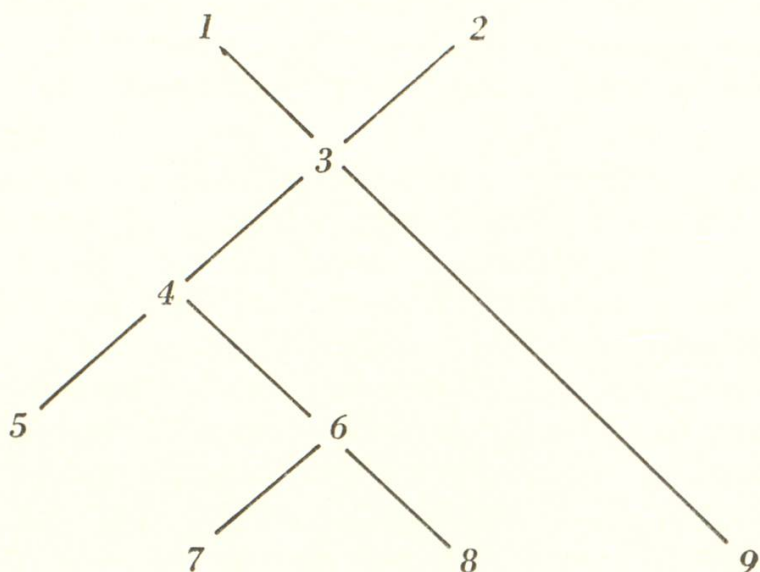
¹⁰ von den Drucken geht Lassberg mittelbar auf 6 oder 8 zurück (Druckvorlage war Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek Donaueschingen, 570/2,124v—125r), Mohr hat Lassberg mit einer neueren, ebenfalls 6 oder 8 entstammenden Abschrift Kirchhofers verglichen und Baumann hat Mohr flüchtig nach 9 berichtet, Bächtold (RÜEGER 1,261—262) folgt 5, das Bündner Urkundenbuch Baumann.

¹¹ BAUMANN 42 ist *Heinricho* zu *H(einrico)*, *Adalbertus* zu *Adelbertus*, *charta* zu *carta*, *Meraldus* zu *Meraldus cancellarius* und *chartam* zu *cartam* zu ändern, BBAUMANN 43 *Heinrico* zu *H(einrico)*, ebenso BUB 1,219—220 (ferner 219 *in silva* zu *confinante in silva*, *vinatore* zu *vinitore*, 220 *vinatoribus* zu *vinitoribus*), während das Satzzeichen hier richtig vor statt nach *in vico Amelanze* steht.

¹² MG SS 5,46644—49. HENGGELER, *Schaffhauser Beiträge* 18,1941,48—49.

¹³ oben 39—40.

¹⁴ MARTIN KRAUS, *Annales Suevici* 2, Frankfurt 1595, 248. GERHARD HESS, *Monumenta Guelfica* 2, Kempten 1784, 174. MG SS 10,74. *Fürstenbergisches Urkundenbuch* 1, Tübingen 1877, 6 (11). *Württembergisches Urkundenbuch* 5, Stuttgart 1889, Nachtrag 5 (372—373). *Württembergische Geschichtsquellen* 3, Stuttgart 1889, 29. SC 2,26—28. BUB 1,211 (*Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen* 4, Sankt Gallen 1899, Anhang 6 [955—956]. HELBOK 195. UBSSG 1,135).



- 1 Maienfelder Ausfertigung von Baumann 42 (März 1100)¹: verloren.
- 2 Maienfelder Ausfertigung von Baumann 43 (März 1100): verloren.
- 3 Schaffhauser Abschrift des frühen zwölften Jahrhunderts² von Baumann 34 (28. Februar 1100), 1 (März 1100), 2 (März 1100) und Baumann 33 (1099/1101) zusammen auf einem Blatt: verloren.
- 4 durch vier Einschübe erweiterte Schaffhauser Abschrift vermutlich des zwölften Jahrhunderts der Sammelaufzeichnung³ Baumann 7 (1. März 1080—26. Februar 1092) und von 3 zusammen auf einem Blatt: verloren.
- 5 besiegeltes Konstanzer Vidimus des Michael Scriptor von Meersburg vom 20. August 1471 nach 4: Staatsarchiv Schaffhausen, Urkunde 9/2 (davon mehrere neuzeitliche Abschriften: Staats-

¹ die eingesetzten Jahrzahlen nehmen die Ergebnisse des Aufsatzes vorweg.

² zu diesen Abschriften MAYER, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 110,1962,10—11.

³ Staatsarchiv Schaffhausen, Urkunde 9/1.

archiv Schaffhausen, Abschriften 4/7,145—146. 4/11,36—37. Urkunde 9/3).

- 6 Abschrift Hans Jakob Rüegers vom 20. Juni 1588⁴ nach 4: verloren.
- 7 Abschrift Rüegers von 1603⁵ aus 6: Staatsarchiv Schaffhausen, Chroniken A 1/2,581—582 (davon mehrere jüngere Abschriften)⁶.
- 8 Abschrift des Hans Jakob Spleiss vom 16. Juni 1621⁷ aus 6: Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 4/7,7—8 (danach Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek Donaueschingen, 562,61v—62r).
- 9 Abschrift von Spleiss um 1622 aus 3: Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 4/7,136—137.

⁴ Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 4/7,9.

⁵ RÜEGER 1,85*.

⁶ SUSI SCHILLING, *Die Abschriften der Schaffhauser Chronik von Johann Jacob Rüger*, Genf 1965.

⁷ Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 4/7,9.

falten zugrunde¹⁵, der den Wortlaut der ihm offenbar nicht durchweg verständlichen Urkunde (*cartam licet per solecismum conscriptam*) so gut er konnte in seine Zwiefalter Chronik einrückte (*pauca quidem verba propter barbarismum vitantes, quaedam vero sicut invenimus simpliciter ponentes*). Die neueren Drucke sind bis auf zwei von Ortlieb und den Herausgebern nicht oder missverständene Stellen verlässlich: *fal. ante pono* hat erst Elisabeth Meyer richtig als *falsiciam antepono* aufgelöst¹⁶, über Ortliebs wenig sinnvolles *ego quoque Landulfus testis*¹⁷ *et vi alii* haben alle hinweggelesen. Die Rankweiler Formel erfordert eindeutig *testis et vicarius*¹⁸, was in der Ausfertigung allenfalls gekürzt war¹⁹.

Dass die Herausgeber es mit einem Blick auf Heinrichs Königsjahre bewenden liessen und die Urkunde offenbar gar nicht gelesen haben, ist wunderlich genug, denn der Wortlaut bietet alles für ihre zeitliche Einordnung: Der Schenker, Graf Liutold von Achalm, starb am 18. August 1098²⁰, der Empfänger, Abt Ulrich von Zwiefalten, wurde am 1. Mai 1095 gewählt²¹. Uebertragen wird Besitz zu Maienfeld *et quicquid habeo in comitatu Ruodolphi comitis*. Wir sind also nach dem frühen Tod des Grafen Ulrich von Bregenz²² vom 27. Oktober 1097²³ und die Nachfolge seines ältesten Sohnes²⁴ Rudolf²⁵ gewiesen²⁶. Es bleibt einzig der Monat Mai des Jahres 1098.

¹⁵ Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. Q 156,11v—12r (zu den Abschriften ABEL MG SS 10,66—67 und MÜLLER SC 2, 20*—22*).

¹⁶ *Zeitschrift für schweizerische Geschichte* 25,1945,516, danach BUB 1,211.

¹⁷ BUB 1,211 *testes*, was das Verständnis vollends verbaut hat (ferner *vinitoribus* statt *vinitoribus*).

¹⁸ BAUMANN 42—43 = BUB 1,219—220. UBSSG 1,158 (BUB 1,297—299. MEYER 498,18).

¹⁹ *t. et vica.* in der nur durch Gilg Tschudis buchstabengetreue Abschrift (Zentralbibliothek Zürich, A 57,248r *ad formam*) überlieferten, um etwa drei Jahrzehnte jüngeren Rankweiler Urkunde für Schänis (HELBOK 210). Tschudi löste *testes et vicani* auf, was WYSS (*Anzeiger für schweizerische Geschichte* 5,1886—1889, 310) mangels und PERRET (UBSSG 1,158) trotz besserem Wissen belassen. Ebenso ist aufgrund der Rankweiler Urkunden für Allerheiligen *confinante* statt *confinant* und *signatores testes* statt *signa testium* zu lesen.

²⁰ MG SS 10,54⁴³. 83² (= SC 2,74). 101³ (= SC 2,158 = *Traditio* 13,1957,195). MG *Necrologia* 1,258.

²¹ MG SS 10,54⁵⁴. 82²⁰⁻²¹ (= SC 2,70).

²² als Graf in Churrätien bezeugt 1095 (BUB 1,212 = HELBOK 197).

²³ MG SS 5,465²⁹⁻³². 20,655⁵⁰⁻⁵⁶¹¹ = SC 3,150. MG *Necrologia* 1,151.263.325. 642.676 (BENEDIKT BILGERI, *Geschichte Vorarlbergs* 1, Wien 1971, 289,177).

²⁴ MG SS 20,656⁶ = SC 3,150.

²⁵ als Graf in Churrätien ferner bezeugt 1110 bis 1139 (BUB 1,231.279.285.297—299.302 = HELBOK 203.209.211.220—222.224), gestorben 1143/1152 (KARL

Dass die Schenkungen für Zwiefalten und Schaffhausen wirklich zum Mai 1098 und März 1100 gehören, also nur zweiundzwanzig Monate (und nicht dreizehn Jahre) auseinanderliegen, bestätigt ein Vergleich des Wortlauts vollends. Die drei Urkunden wurden in weithin übereinstimmenden Formeln der jüngeren Rankweiler Kanzlei²⁷ vom selben *cancellarius* Meroaldus oder Meraldus aufgezeichnet. Als örtlicher Vertreter der beschenkten Klöster wirkt in allen drei Fällen Tiberius. Dann folgen die Namen von zehn, neun und elf Zeugen (in den beiden Schaffhauser Urkunden vom März 1100 offensichtlich die selben Männer in der selben Reihenfolge, indes hat die zweite Urkunde zwei Namen mehr und zwei Namen vertauscht). Sieben Namen zeugen für Zwiefalten und Allerheiligen, drei nur für Zwiefalten, vier nur für Allerheiligen. Von den zwölf, elf oder dreizehn Namen örtlicher Helfer und Zeugen entsprechen sich also je zwei Drittel bis drei Viertel über die Jahre hinweg genau. Selbstverständlich bedeutet Namengleichheit nicht zwingend die selben Leute, in dieser auffällig übereinstimmenden Reihe wird es aber grossenteils zutreffen.

Eine so beachtliche Beständigkeit von Kanzlei und Zeugenschaft erlaubt die beiden Urkunden zeitlich kaum weiter als die andersherum errechneten zweiundzwanzig Monate vom Mai 1098 bis zum März 1100 auseinanderzurücken und widerlegt abschliessend die Brauchbarkeit der Königsjahre.

SCHMID, *Graf Rudolf von Pfullendorf und Kaiser Friedrich I*, Freiburg im Breisgau 1954, 137—144).

²⁶ richtig MÜLLER SC 2,293 (allerdings um ein Jahr zu früh), von BUB 1,211 und UBSSG 1,135 nicht beachtet.

²⁷ zur rätischen Urkunde allgemein HELBOK 1*—61*. MEYER, *Zeitschrift für schweizerische Geschichte* 25,1945,491—519. ELISABETH MEYER, *Römisches Recht in Rätien im frühen und hohen Mittelalter*, Zürich 1968, 203—219. HEINRICH FICHTENAU, *Das Urkundenwesen in Österreich*, Wien 1971, 38—53.112—114.161—164, zur älteren Rankweiler Kanzlei des neunten Jahrhunderts HELBOK 3*.37*—38*. HANS LIEB, *Lexicon topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz* 1, Bonn 1967, 32. BILGERI 77—78, zur jüngeren, innerhalb der späträtischen Urkunden (HELBOK 32*—36*. MEYER 494—495. BILGERI 148—149.323) sehr geschlossener Rankweiler Gruppe des ausgehenden elften und frühen zwölften Jahrhunderts unten 46—47.

Die Formeln der jüngeren Rankweiler Kanzlei

1 (Rankweil, Mai 1098, für Zwiefalten)²⁸

In Christi nomine. regnante — anno regni eius — . ego — cum manu advocati mei — dono donatumque esse volo — — — — — in solis in edificiis in vineis in agris in pratis in alpibus in navi in silvis in herba et in folio ac vinitoribus ad cellam — — — — — . falsiciam antepono cui legibus pertinet. et recepit — cum manu advocati sui — . tracta et facta est hec carta in vico — in mense — . cuius²⁹ testes — — — — — ego quoque — testis et vicarius. si quis hanc cartam rumpere voluerit incurrat iram sanctae trinitatis et —³⁰ et solvat duplum quod carta ista continet et ad iudices xx libras auri reddat. et ego — cartam scripsi.

2 (Maienfeld, März 1100, für Schaffhausen)³¹

In Christi nomine. regnante rege nostro — anno — . ego itaque — cum manu advocati mei — pro remedio animae meae dedi ad ecclesiam — — — — — . et — recepit cum manu advocati sui — . et falsicia misit — in medietate suum proprium in vico — . tracta et facta carta ad — mense — . signatores et testes — — — — — et ego — testis et vicarius. et ego — cancellarius hanc cartam scripsi.

3 (Maienfeld, März 1100, für Schaffhausen)³²

In Christi nomine. regnante rege nostro — anno — . ego itaque — cum manu advocati mei — pro remedio animae meae dedi ad ecclesiam — — — — — in vinitoribus in vineis in agris in pratis in navibus in solames in monte in plano in herbis et in folio — — — — — . et hoc recepit — cum advocatione suo — . traiecit et fecit cartam ad — . et falsicia misit in sua medietate mense — . et si quis voluerit hoc testamentum rumpere solvat xx libras de auro et habeat iram sanctae trinitatis et —³³. signatores testes — — — — — et ego — testis et vicarius. et ego — cancellarius hanc cartam scripsi.

²⁸ MG SS 10,74₃₄₋₄₃ = SC 2,26—28 = BUB 1,211 (oben 41—45).

²⁹ allenfalls von Ortlieb missverstanden oder frei gekürzt.

³⁰ sanctae Mariae für das Marienkloster Zwiefalten.

³¹ BAUMANN 42 = BUB 1,219 (oben 40—45).

³² BAUMANN 43 = BUB 1,220 (oben 40—45).

³³ omnium sanctorum für das Allerheiligenkloster Schaffhausen.

4 (Rankweil, Februar 1127³⁴, für Schänis)³⁵

*In Christi nomine. regnante rege nostro — anno — . ego itaque —
— — — — in solames in agris et in pratis cum ervo et folio in
monte et in plano — — — — do et dono tibi — — — — . et
hoc recepit — manu vocati sui — . et falsicia misit — — — — .
tracta facta carta ad — mense — . signatores testes — — — — —
testis et vicarius. et ego — in vice — cancellarii hanc cartam
scripsi.*

Abkürzungen

- BAUMANN FRANZ LUDWIG BAUMANN, *Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen* (Quellen zur Schweizer Geschichte 3,1), Basel 1883.
BUB *Bündner Urkundenbuch* 1, Chur 1955.
HELBOK ADOLF HELBOK, *Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein bis zum Jahre 1260*, Innsbruck 1925.
RÜEGER JOHANN JAKOB RÜEGER, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* 1—2, Schaffhausen 1884—1892.
SC *Schwäbische Chroniken der Stauferzeit* 2—3, Stuttgart 1941 — Lindau 1956.
UBSSG *Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons Sankt Gallen* 1, Rorschach 1961.

³⁴ im zweiten Jahr König Lothars, vermutlich richtig.

³⁵ UBSSG 1,158 (oben 44,19).